

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

176 (15.4.1916) Mittagsblatt

# Badischer Beobachter

Fernsprecher 535

Mittagsblatt

Postfach: Karlsruhe 4374

**Bezugspreis:** In Karlsruhe durch Träger zugestellt vierteljährlich M. 2.20. Von der Geschäftsstelle oder den Abzügen abgeholt, monatlich 75 Pf. Auswärts (Deutschland) Bezugpreis durch die Post M. 3.65 vierteljährlich ohne Postgebühren. Bestellungen in Österreich-Ungarn, Argentinien, Belgien, Holland, Schweiz bei den Postämtern. Hebräisches Ausland (Tel-Aviv) M. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

**Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben**  
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen“ das vierteljährliche Unterhaltungsblatt „Blätter für den Familiensitz“ und „Blätter für Haus- und Landwirtschaft“.

**Anzeigenpreis:** Die nebenstehende kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf., Kleinanzeigen 50 Pf., Platz, Klein- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachzahlung nach Tarif. Beilagen nach besonderer Vereinbarung. Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen. **Schluss der Anzeigen-Annahme:** Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 8 Uhr. **Redaktion und Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Notationsdruck und Verlag der „Adonia“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische Politik, sowie Feuilleton: E. B. Meyer; für Ausland, Nachrichten, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl; **Spredstunden:** von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich: Für Anzeigen und Kleinanzeigen: Franz Pfeiffer in Karlsruhe

## Vom Krieg

### Die Wirkung von Verdun.

Französische Truppen von Saloniki werden eiligst nach Verdun gebracht. — Serben von Korfu übernehmen den Einsatz.

Der Bierverband schafft sich Flottenstützpunkte in griechischen Gewässern.

Allmählich scheint Licht in die Verhältnisse der Pariser Konferenz zu kommen. Daß man sich dort über große militärische Unternehmungen geeinigt hat, dürfte zweifellos sein. Die Maßnahmen der feindlichen Seeresleitungen lassen denn auch erkennen, daß man um die mit allem Aufwande betriebene Verwirklichung großer Pläne bemüht ist. Bereits vor einigen Tagen wurde über den Abtransport serbischer Truppen von Korfu nach der Westfront berichtet. Tatsache ist nun, daß diese serbische Truppenverbände, die in Korfu neu aufgestellt und organisiert worden waren, verschifft wurden, sie sind aber augenscheinlich nicht für den Westen, sondern für Saloniki bestimmt. Von den in Saloniki stehenden französischen Seeresverbänden nun werden übereinstimmenden Meldungen zufolge, sehr beträchtliche Teile auf die Schiffe gebracht und mit allen Anzeichen von Hast und Eile abtransportiert. Es dürfte wohl die Annahme zutreffen, daß diese französischen Truppen die gewaltigen Rufen der Franzosen vor Verdun auszufüllen haben, während ihren Ersatz die von Korfu herübergebrachten Serben übernehmen.

Zu gleicher Zeit erfährt man die Kunde von einer neuen Gewalttat des Bierverbandes gegen Griechenland. Dieser beschließt im Jonischen, Ägäischen und Ägeischen Meere auf griechischen Gebieten durch Besitzergreifung griechischer Häfen sich Flottenstützpunkte zu verschaffen, um seine großangelegten Aktionen mit Nachdruck durchführen zu können. Zunächst haben der englische und der französische Gesandte der griechischen Regierung die Befestigung von Kephallonia angezweifelt, einer am Golf von Patras gelegenen Insel, welche die ganze Bucht von Korinth überannd beherrscht. Zwar hat der griechische Ministerpräsident sofort energische Einsprüche gegen diese neue, unglückliche Gewalttat eingelegt, es soll dabei auch zu sehr heftigen Auseinandersetzungen gekommen sein, der englische Gesandte konterte selbst mit dem König über die Angelegenheit, aber nach Lage der Dinge ist Griechenland machtlos und muß sich daher diese demütigenden Eingriffe gefallen lassen. Vor Kephallonia ist bereits ein mit allen notwendigen Versorgungs- und Kriegspolizistischem ausgerüstetes französisches Geschwader eingelaufen. Es handelt sich also um wohl vorbereitete Unternehmungen, mit welchen man nun Griechenland vor vollendete Tatsachen stellt.

Alles deutet darauf hin, daß der Bierverband einerseits, wie die Veränderungen in Truppenbeständen von Saloniki darthun, eine Entlastung für Verdun schaffen will, andererseits aber, und das ist der tiefere Grund für die Errichtung neuer Stützpunkte auf griechischem Boden und in den Meeren, alle nur irgend im Bereiche der Möglichkeit liegenden Pläne zur Sprengung der Verbindung der Mittelmächte mit Konstantinopel ins Werk zu setzen versuchen will. Es ist bezeichnend für die Regierun des Herrn Asquith, daß sie, welche als vornehmstes Kriegsziel und als Vorbedingung zur Erringung von Friedensbedingungen die völlige und absolute Wiederherstellung der angeblich verletzten belästigten Neutralität fordert, nunmehr über die bedeutendsten Selbstrechte Griechenlands sich hinwegsetzt, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit des Landes auf das schärfste mit Füßen tritt, nur aus dem Grunde, weil es nicht den Plänen der englischen Haupt- und Erdrosselungspolitik zu Willen ist. Griechenland ist geknechtet und geknebelt und völlig wehrlos der Willkür des Bierverbandes ausgeliefert. Wann wird ein Retter kommen diesem Lande?

### Baron Burian in Berlin.

Wien, 14. April. (W.L.B.) Zu der Reise des österreichisch-ungarischen Ministers des Auswärtigen, Barons Burian nach Berlin schreibt das Wiener Tagblatt: Die Zusammenkunft der beiden Staatsmänner vor vorläufiger Zeit beschloffen worden und nur wegen der Beratungen des Deutschen Reichstags hinausgeschoben worden. Aus dieser Feststellung ergibt sich, daß die Reise des Barons Burian nach Berlin keineswegs durch jüngste Tagesereignisse herbeigeführt worden ist, und doch weitgehende Schlussfolgerungen an die Sache nicht

geknüpft werden können. Die Zusammenkunft soll gewiß nicht als Gegenstück zu der Pariser Konferenz angesehen werden, was schon aus dem Umstand hervorgeht, daß die Vertreter der Türkei und Bulgariens keinen Anlaß haben, an den diesmaligen Besprechungen teilzunehmen. Am richtigsten beurteilt man die Zusammenkunft unseres Ministers mit dem Reichskanzler, wenn man sie als Fortsetzung des guten alten Brauchs ansieht, der die Staatsmänner der Mittelmächte von Zeit zu Zeit zu lebendigem Ideen Austausch zusammenführt.

### Eine neutrale Stimme zu Asquiths Antwort auf die Rede des Reichskanzlers.

Luzern, 14. April. (W.L.B.) Zu Asquiths Antwort auf die Rede des Reichskanzlers schreibt das Vaterland u. a.: Die Rede kann auf die Kreise, die umfassen den Gang der Ereignisse verfolgen, unmöglich einen ernsten Eindruck machen. Der englische Premierminister betrachtet es als selbstverständliches englisches Vorrecht, seine angemaßte Alleinherrschaft auf den Meeren auch für die beizubehalten und alle übrigen Völker dadurch nach Belieben zu bedrücken und in Schach zu halten. Auf dem Kontinent dagegen soll das Gleichgewicht der Kräfte wahren, damit jenem Vorrecht ja kein Dämpfer aufgelegt werden kann. Wohin das führt, zeigt gerade der jehige kirchliche Krieg, unter dem die neutralen Völker, unter den Bedrückungen des Handelsverkehrs durch die englische Flotte leidend, zu bitter leiden. Zudem das deutsche Meer an der Seite seiner tapferen Verbündeten den Gleichgewichtsgedanken nicht nur auf dem Festlande, sondern auch auf dem Meere entschlossen verfehlt und der angenehmen englischen Vorherrschaft entgegentritt, dient es der ganzen Menschheit, Kampf für die politischen und höheren Kulturinteressen der ganzen Welt. Nur auf diesem Wege, nur durch Förderung des Gleichgewichtsgedankens zu Lande wie zur See, gibt es „freie Verhandlungen zwischen freien Völkern unter gleichen Bedingungen“. Ohne dieses Zugeständnis des freien Verkehrs auf dem Meere haben die Erklärungen Asquiths nur den Wert leerer Redensarten.

### Die englische Rekrutierungspolitik.

Rotterdam, 14. April. (W.L.B.) Der Rotterdammer Courant meldet aus London: Lord Milner hat im Oberhause denselben Antrag auf Einführung der allgemeinen Dienstpflicht eingebracht wie Curzon im Unterhause. Es soll Dienstag darüber beraten werden. Heute wird das Kabinett über die Rekrutierungspolitik Beschluß fassen.

### Die unmenschliche Behandlung der Gefangenen in Serbien.

Wien, 14. April. (W.L.B.) Zu der Schilderung der furchtbaren Qualen und unmenschlichen Mißhandlungen österreichisch-ungarischer Gefangener in Serbien bemerkt das Fremdenblatt:

Ein solches Staatswesen, wie es das serbische war, das die Vernichtung des Menschenlebens zur Basis seiner Existenz machte, galt als der verzögerte Liebling nicht bloß Rußlands, sondern auch der Mittelmächte, die für sich das Vorrecht in Anspruch nahmen, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren. Dem Fürstenmord in Serajevo weicht sich würdig der demütigte Massenmord von österreichisch-ungarischen Gefangenen in Serbien an. Oesterreich-Ungarn kann jetzt erkennen, welchen Nachbarn es an den Serben der Karageorgewitsch hatte. Es wird für Frankreich und England ein ewiger Schandfleck bleiben, daß diese beiden Staaten das Regime, das auf einem Verbrechen aufgebaut war, mit aller Macht stützten und sogar das Schwert zogen, damit der Staat in Europa nicht verhindert werde, seine Politik des Mordes weiter fortsetzen zu können.

### Der Krieg zur See.

90 000 Tonnen Kohlen im Mittelmeer versenkt. Die Basler Nachrichten bestätigen (H. M. Gen.-Anz.) aus Genua, daß 90 000 Tonnen Kohlen, die von England für Italien bestimmt waren, nicht in Genua eintrafen. Die Transporte sind im Mittelmeer versenkt worden.

Mailand, 14. April. (W.L.B.) Nach einer Meldung des Secolo aus Florenz benachrichtigte das Marineministerium den Eigentümer des Segelschiffes „Giuseppe Padre“, daß das Schiff beim Kap von Torpediert sei.

### Verschiedene Kriegsnachrichten.

#### Zur Stimmung in Frankreich.

Im Basler Anzeiger schildert (H. M. Gen.-Anz.) A. K. die Stimmung in Frankreich, die unruhiger werde, namentlich auch infolge der wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sogar Sorgen für die Ernährung der Bevölkerung hervorrufen. Zum Schlusse heißt es:

Unter diesen Umständen ist es kein Wunder, wenn der Ministerpräsident Briand gegen die „rumeurs infames“, die jetzt im Lande umzugehen beginnen, Stellung nehmen muß; gewisse Maßnahmen in der Kammer waren für die Regierung auch nicht fondertlich erfreulich, so daß ihre Autorität zu schwanken beginnt. Deshalb bekommt der Beschluß des französischen Sozialistenkongresses, an dem verschiedene Mitglieder der französischen Regierung, darunter Thomas, teilnahmen, und in dem es heißt, daß die Bildung einer internationalen sozialistischen Arbeiterpartei in Deutschland geeignet sei, das Herannahen des Zeitpunktes zu beschleunigen, wo die internationale sozialistische Aktion sich wieder auf festen und bestimmten Grundlagen beruhen können, eine ganz besondere Bedeutung. Dieser Beschluß kam entgegen der Mitwirkung der französischen Regierung zu Stande gekommen sein, indem diese hofft, dadurch der deutschen Sozialistengruppe den Rücken zu stärken und deren Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten, aber doch mindestens die Partei der Anmeldegegner zu kräftigen. Er kann aber auch gegen die französische Regierung zu Stande gekommen sein, und wie halten das für das Wahrscheinlichere. Dann wäre, auch wenn man die Wichtigkeit des Ereignisses nicht zu überschätzen braucht, da der schließliche Friedenschluß immochin von anderen Faktoren abhängig ist, doch der erste Schritt getan, der beweist, daß das französische Volk nicht mehr durch die und dann mit seiner jetzigen Regierung geht wie bis jetzt, was an sich schon wichtig genug ist.

#### Die Wirtschaftskonferenzen der Alliierten.

Bern, 14. April. (W.L.B.) Die Vermittlung, die über Art und Ziel der demnächst stattfindenden Konferenzen der Alliierten in der öffentlichen Meinung herrscht, veranlaßt Campolonga im Petit Courrier nähere Angaben zu machen. Die Wirtschaftskonferenz der Alliierten habe einen amtlichen Charakter. Ihr Programm und der Termin hängen noch nicht fest. Wahrscheinlich würde die Konferenz erst gegen Ende Mai stattfinden. Die Alliierten würden durch die Minister und Gesandten vertreten sein. Ferner werde am 27. April eine interparlamentarische Handelskonferenz beginnen, die sich besonders mit dem Plane der Schaffung eines Clearinghouse der Alliierten zur Regelung der Wechselkurse beschäftigen soll. Die dritte Konferenz werde am 6. Mai zusammentreten. Sie sei eine Konferenz französisch-italienischer Ausschüsse zur Vorsehung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern unter dem Vorbehalt Zugestift. Schließlich findet eine interparlamentarische französisch-englische Konferenz statt, die bereits in Paris abgehalten hat und jetzt in London veranlaßt ist und zu der alle Alliierten hinzugezogen werden sollen. Campolonga spricht schließlich die Hoffnung aus, daß sich die Delegierten der großen schwierigen Aufgaben, die ihrer Art, gewachsen zeigen möchten.

#### Politische Unruhen in Irland.

Berlin, 14. April. Aus Amsterdam wird berichtet: Der Londoner Gewährungsmann des Korrespondenten der Post. Btg. meldet, daß die politischen Unruhen in Irland einen weiteren Umfang angenommen und in den Feiertagen zu neuen Straßenkämpfen geführt haben. Das englische Militär übt jetzt in mehreren Orten die Verhütung aus. Große Waffensmagazine wurden entdeckt. Mehrere Zeitungen erscheinen nicht mehr. In der Agitation beteiligen sich auch Laufende von dienstpflichtigen Engländern, welche sich der Wehrpflicht entzogen haben und sich in Irland aufhalten. Die Munitionspolizei können augenblicklich in Irland nicht durchgeführt werden.

#### Mißhandlung der rumänischen Bevölkerung Bojans durch die Russen.

Wien, 14. April. (W.L.B.) Aus dem Kriegspropagandabüro wird gemeldet: Der folgende in den letzten Tagen eingelangte amtliche Bericht bildet ein neuerliches Dokument für das grausame Vorgehen der russischen Kulturbringer, namentlich gegen die rumänische Bevölkerung.

„Die russische Seeresleitung hat noch immer nicht aufgehört, die Bevölkerung des von russischen Soldaten okkupierten feindlichen Gebietes auf jede mögliche Weise zu drangsalieren und es den unglücklichsten Mißhandlungen auszuweisen. Es ist bemerkenswert, daß in letzter Zeit wieder die rumänische Bevölkerung zum Opfer der russischen Qualgeister wurde. Erst in der vorigen Woche wurde

die gesamte aus Rumänien bestehende Bevölkerung Bojans, eines Bukowiner Ortes, an der bestarabischen Grenze, welcher von 5000 Rumänen besetzt ist, gewaltsam evakuiert. Schon im Sommer vergangenen Jahres wurden sämtliche Jünglinge und Männer Bojans zusammengetrieben und zu schwersten Schanjarbeiten an der russisch-rumänischen Grenze verwendet. Jetzt wurden auch sämtliche Greise, Frauen und Kinder mit Wagnisgemacht aus ihren Häusern geschleppt und weggeführt. Vom vergangenen Sonntag bis zum Freitag wurden jedesmal um Mitternacht größere Partien der Bevölkerung von Kofaken auf Wagen geföhrt. Selbst Schwerfranke wurden aus den Betten gezerrt und auf Wagen geworfen. Die Kinder wurden den Müttern entrisen und getrennt nach anderen Orten gebracht. Alles Hab und Gut mußte die arme rumänische Bevölkerung zurücklassen. Das Vieh durften die Leute nicht mitnehmen. Die Widerstrebenden wurden aber mit Knütteln solange mißhandelt, bis sie sich wegschleppen ließen, oder sie wurden gewaltsam auf die Wagen geworfen. Den Bitten vieler Frauen und Greise, statt nach Rußland nach Rumänien überführt zu werden, wurde keine Folge gegeben. Nur durch Befestigung der eskortierenden Kofaken gelang es einzelnen Bäuerinnen, nach Rumänien zu entkommen. Nach Aussagen der russischen Soldaten, welche die Menge eskortierten, ist es feststehend, daß die gewaltsame mit Mißhandlung verbundene Entfernung der rumänischen Bevölkerung auf Befehl der russischen Armeekommandos vorgenommen wurde.“

## Vom Balkan.

### Das deutsch-rumänische Abkommen.

Bukarest, 14. April. (W.L.B.) Das Blatt Ceauzil begrüßt das zwischen Rumänien und Deutschland in wirtschaftlichen Fragen zustande gekommene Abkommen und teilt darüber folgende Einzelheiten mit: Dem Abkommen entsprechend werden ständige Büros in Berlin und Bukarest für den Waren Austausch arbeiten. Die Zufuhr nach Deutschland erfolgt in Contingenten, die den Namen „Carmen“ führen. Für ihre Regelmäßigkeit bürgt die Tatsache, daß 50 000 Bahnwagen Weizen in einigen Monaten aus dem Lande gekommen sind. Mit den damals bereits aufkauften Vorräten bediente dies eine Ausfuhr von 100 000 Wagen, was nur dank der bewundernswürdigen Organisation der Deutschen, Oesterreicher und Ungarn möglich gewesen sei. Der Fall zeige aber auch die Entwicklungsfähigkeit der rumänischen Transportmittel, wenn sie richtig organisiert würden. Rumänien lehre damit zu einer gefundenen Politik zurück. Dies sei der beste Schritt gewesen, den die rumänische Regierung hätte machen können.

Konstantinopel, 14. April. (W.L.B.) Die Blätter begrüßen den Abschluß des Übereinkommens betr. den wirtschaftlichen Güter Austausch zwischen Deutschland und Rumänien, welchem sie gerade jetzt große Bedeutung zumessen, in dem sie darin auch einen Beweis erblicken, daß Rumänien gegenwärtig von dem schließlichen Sieg der Mittelmächte überzeugt sei. Taswir-Estlar stellt fest, daß Abkommen sei ein klarer Hinweis auf die Haltung, welche Rumänien bis zum Ende des Krieges einnehmen werde. Der Ton konstatiert, daß Abkommen werde gerade nach den Konferenzen in Paris verhandelt, auf denen man hätte beschließen wollen, einen größeren Druck auf die Neutralen auszuüben. Der Osmanische Lloyd bringt das Abkommen im Zusammenhang mit der Nachricht, daß Carp nach Sofia und wahrscheinlich sodann nach Konstantinopel reisen werde.

### Die Vergewaltigung Griechenlands.

Athen, 13. April. (W.L.B.) Offiziell verlautet, daß eine Ministerkrise nicht bevorstehe, da zwischen der Krone der Regierung und der Kammer rückhaltloses Einvernehmen darin bestände, die bisher befolgte Neutralitätspolitik mit größter Entschiedenheit durchzuführen.

Berlin, 15. April. Dem Berliner Lokalanzeiger wird unter dem 13. d. M. aus Athen berichtet, daß Skuludis erklärt habe, nicht einmal im Prinzip über eine etwaige Besetzung der Eisenbahnen Patras-Athen und Athen-Varissa durch die Entente in eine Diskussion eintreten zu wollen und daß die Entente angesichts der starken griechischen Opposition von ihrem Vorhaben absehen werde. — Die Presse betont fast einstimmig, daß Griechenland jeden Versuch einer militärischen Besetzung in seinem Innern mit jedem Mittel abweisen müsse.

Bukarest, 14. April. (W.L.B.) Die Kammer hat ein Gesetz angenommen, das die Bestimmungen

der Verfassung über die Unveräußerlichkeit der Bauerngüter bis auf weiteres verlängert. Die Tagung des Parlaments ist bis zum 17. April ausgedehnt worden. Das Moratorium wurde auf weitere vier Monate verlängert.

Deutschland.

Großschiffahrtstraßen.

Berlin, 14. April. Die B. J. a. W. meldet aus München: In Gegenwart des Königs hielt die Sektion München des Bayerischen Kanalvereins ihre Hauptversammlung ab. Es wurde volle Einigkeit darüber festgestellt, daß der Ausbau neuer Groß-Schiffahrtstraßen eines der hervorragendsten Mittel sei, um die Erzielung der höchsten wirtschaftlichen Kraft Deutschlands und seiner Verbündeten zu gewährleisten. Die durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse hätten im wesentlichen dazu beigetragen, den Gedanken von der Notwendigkeit des Ausbaues einer Verbindung Donau-Rhein zu fördern. In erster Linie werde im Norden ein durchgehender Wasserweg von der Weichsel zum Rhein mit Anschluß nach Antwerpen erwogen und ein Wasserweg von Nordwesten nach Südosten, an dem Bayern besonders interessiert sei. Die Kosten des Ausbaues des bayerischen Teiles würden auf 300 Millionen, mit Einschluß der noch notwendigen Sofenanlagen 400 Millionen, die Kosten des gesamten Projektes auf 1 1/4 Milliarden beziffert.

Amtliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat gerufen, den Telegrapheninspektor Oskar Pfeiffer aus Offenbach unter Ernennung zum Vize-Telegrapheninspektor in einer Vizedirektorstelle beim Telegraphenamts in Mannheim anzustellen.

Das erzbischöfliche Domkapitel hat den Professor der neuscholastischen Literatur Dr. Simon Weber an der Universität Freiburg zum Domkapitular an der Metropolitankirche gewählt.

Das Finanzministerium hat die technischen Gehilfen Franz Sogert bei der Bezirksbauinspektion Karlsruhe, Karl Rott bei der Bezirksbauinspektion Donaueschingen, Fritz Sugenheim und Hermann Heintze bei der Bezirksbauinspektion Konstanz zu Wassersekretären ernannt.

Mit Entschließung des Ministeriums der Finanzen wurde Reichsinspektor Friedrich Koll in Mannheim zur Eisenbahninspektion nach Karlsruhe versetzt. Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die Eisenbahnassistenten Joseph Dees in Orschwielen und Otto Keller in Trüben zu Eisenbahnsekretären ernannt.

Eisenbahngemeister Otto Schmidt beim Bahnbauamt der Generaldirektion - Vermessungsabteilung Kassel - ist in den Dienst der Groß-, Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus übergetreten.

Lebensmittelversorgung.

Gegen das Einhamstern.

München, 13. April. Wegen des Einhamsterns wurde im städtischen Lebensmittelversorgungsausschuß mitgeteilt, daß vor Einführung der Fleischkarten eine genaue Ausnahme aller Bestände in Lebensmittel in den Geschäften und Verkaufsstellen vorgenommen werden soll, um einen Ueberblick über die vorhandenen Vorräte zu erhalten. Es wurde ein Beschluß angenommen, nach dem es vom 1. Mai an verboten ist, für den Kopf des Haushaltungsgliedes mehr als zusammen 4 Pfund Fleisch, Fleischwaren und Speck, 2 Pfund Schmalz und Speisefett, 1/2 Pfund Kaffee, 1 Pfund Kakao, 2 Pfund Kaffee, roh oder geröstet, 5 Pfund Zucker, 3 Pfund Teigwaren, 10 Stück frische Eier und 100 konservierte Eier aufzubewahren. Durch fortlaufende örtliche Verkaufsaufnahme sollen in den Haushaltungen Stichproben über die gemachten Angaben vorgenommen, den Vorkommen Zutritt zu allen Räumen der Wohnung gestattet und ihnen alle Behälter geöffnet werden. Die Ausdehnung dieser Bestimmungen auf weitere Lebensmittel bleiben vorbehalten. Der sich ergebende Ueberfluß an eingehamsterten Vorräten ist an die Lebensmittelstellen zum hiesigen Marktpreis zurückzugeben.

Chronik.

Aus Baden.

Durlach, 14. April. Gastwirt W. Kraus gab an jeden Gast, der bei ihm ein Goldstück gegen Papiergeld umwandelte, für je 10 Mk. einen Viertel Liter Wein unentgeltlich ab. Die Sammlung hat in wenig Wochen 3140 Mark ergeben.

Wiesbaden, 14. April. Auf unaufgeklärte Weise ist die Scheune des Schreinermeisters Wilhelm Jachmann abgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bruchsal, 14. April. In den Rogozimwerken von Karl Gabriel, Kaiserstraße, brach gestern nachmittags Feuer aus. Es fand bedeutende Warenvorräte verbrannt, so daß großer Schaden entstand. — In Wassertraben des Saalbachs bei der Maderfabrik wurde die Leiche einer jungen Frauensperson gefunden. Die angelegten Ermittlungen ergaben, daß es die Leiche eines hier im Dienst gestandenen Mädchens aus Oberhingen bei Maulbronn war. Es ist anzunehmen, daß das Mädchen den Tod selbst gesucht hat.

Waghäusel, 14. April. Die Badische Gesellschaft für Zuckerraffination hat dem Reichsbrotverein Waden für den Kreis Remel 3000 Mark zugewiesen.

Mannheim, 14. April. Die Wagen der Kriegsfische werden morgen zum ersten Male durch unsere Stadt fahren.

Mannheim, 14. April. Auf einem Baugelände auf dem Lindenhof wurde gestern ein verheirateter 57jähriger Mann aus Merssch, Amt Ettlingen, zwischen eine Rangierabteilung der Staatseisenbahn und einen mit Stahl beladenen Bombwagen eingeklemmt. Der Unglückliche erlitt schwere Verletzungen und ist bald darauf in dem Krankenhaus, in das er verbracht wurde, gestorben.

Freiburg, 14. April. Am 22. März hat das 1. Jahr alte Kind des Wilhelm Richard Seugel in der

elternlichen Wohnung einen Topf mit kochendem Wasser über sein rechtes Bein geschüttet, wodurch es Brandwunden erlitt und ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Dort bekam es dazu noch die Masern. Das Kind ist heute gestorben.

Kotenfels (Rugatal), 14. April. Die Gendarmerie verhaftete zwei Burken von 18 und 19 Jahren auf freier Tat, die eine Reihe von Einbruchsdelikten begangen hatten.

Kehl, 14. April. Durch die Gendarmerie wurden gestern über 10 Rentner Schweinefleisch und 3 Kälber beschlagnahmt, die den Weg ohne Ausnahmegenehmigung nach Straßburg nehmen wollten. Der Fuhrmann wurde erlapp, als er mit einem Wagen fuhr, aus dem ein Stalldiener heraussah, durch die Eingangsstraße fuhr. Das Fleisch und die Kälber wurden von der Stadtverwaltung übernommen. Es wird auf dem Markte pfundweise verkauft.

Vom Schwarzwald. Auf dem Schwarzwald hat es bis auf 800 Meter hoch geschneit, die Temperatur zeigt heute in den Morgenstunden in dieser Höhenlage 2 Grad unter Null. Oberhalb 1000 Meter hat sich eine geschlossene Schneedecke von etwa 10 Zentimeter gebildet; vom Feldberg und Welchen meldet man Schneesturm bei 2 Grad Räte.

Vom städtischen Lebensmittelverkauf.

Zurzeit ist die Unzufriedenheit mit der Art des städtischen Verkaufs von Lebensmitteln in Karlsruhe so hoch gestiegen, daß unbedingt zur Besserung etwas geschehen muß auf diese oder jene Weise. Die Massenansammlung von Käufern an den wenigen Verkaufsstellen hat schon längst zu scharfer Kritik Anlaß gegeben. Bereits hat der Karlsruher Lebensmittelverkauf internationale Berühmtheit erlangt und wird den Franzosen in Bildern vorgeführt. Wenn wir uns recht erinnern, hat auch der Abgeordnete Wassa von Lahr, der in dieser Beziehung selbst Praktiker ist, seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß gerade Karlsruhe, dessen Bemühungen auf diesem Gebiet sonst Anerkennung verdienen, solche unbefriedigende Verhältnisse aufweise. Wir haben uns schon öfters gefragt, ob denn nicht die Städte gemeinsame Besprechungen veranstalten, um über die neuen großen und ungemein wichtigen Aufgaben, die ihnen der Krieg auf dem Gebiet der Lebensmittelversorgung gestellt hat, zu beraten bzw. ihre Erfahrungen auszutauschen, ob es nicht Organe gibt, in denen fortwährend die in Betracht kommenden Fragen von praktischen Volkswirtschaftlern bzw. erfahrenen Praktikern behandelt werden. An die Stelle gibt es viele Städte, in denen der Lebensmittelverkauf weit befriedigender funktioniert als hier. Man zögert nicht mit der Erweiterung des Kartensystems und lasse auch die „Gulastationen“ fahren, wenn sich diese Ausfuhrmittel anderorts bewährt haben.

Es sind neue Aufgaben, welche hier an die Gemeinden, besonders die Stadtgemeinden herantreten sind, zu deren Bewältigung müssen auch neue Wege und Organe geschaffen werden, wenn nicht die Unzufriedenheit ins Unermessliche und Bedenkliche wachsen soll. So wenig jene Praxis weitestgehend und flug ist, die manche Landbezirke eingeschlagen haben, die einfach ihr kleines Gebiet mit überdieser Lebensmittelproduktion als eigenes, in sich abgeschlossenes Regime behandeln und jede Anfuhr verbieten, ebensowenig geht es an, daß sich die nicht produzierenden Gebiete, die Groß-, Weimter- und Industriegebiete verkapeln und damit begnügen, daß sie im allgemeinen genug Lebensmittel beschaffen, ohne aber nach der geeigneten Art und Weise zu suchen, wie die Vorräte an die Verbraucher abgegeben werden können. Diese Dinge kann man nicht aus dem Aermel schütteln; hier heißt es nachdenken und Erfahrungen praktisch verwerten!

Es ist wahr, daß der Krieg nun einmal Unannehmlichkeiten mit sich bringt und daß die bequeme Ernährungsweise, welche die Friedenszeit gestattet, heute nicht mehr möglich ist. Damit muß und wird sich jeder Verständige ohne Murren abfinden. Die Organisation im Großen ist bisher in Anbetracht der Schwierigkeit der gewaltigen neuen Aufgabe, die zu lösen war, in lobenswerter Weise vor sich gegangen; im Kleinen aber hapert es immer noch und immer wieder. Wie es heute mandamental zugeht, daß schilbert uns ein Karlsruher folgendermaßen:

Schon des öfteren wurde während des Krieges in Speer, vor mir hochgeschätzten Zeitung auf allerlei Weise in der foretellenen Art hingewiesen, um Abhilfe auf diesem Verhältnisse auf jenem Gebiete zu erreichen. Mit dieser Zuschrift möchte ich auf mangelhafte Verhältnisse hinweisen, bezüglich des Verkaufsstellen bei der Stadtverwaltung. Obgleich sich die Defizientheit mit diesem Problem schon des öfteren befaßt hat, läßt sich die Stadtverwaltung daran aufheben nicht. Sie will es offenbar nicht erkennen, was es heißt, flundenlang auf der Straße, den Unbillen des Wetters preisgegeben zu stehen, dieses nahezu tagtäglich, um einige Pfund Kartoffeln und dergl. zu erhalten. Doch über die bestehenden Zustände unzufrieden sind, wird auch die Stadtverwaltung sich bequemen müssen, einzusehen, wenn sich die Erbitterung der unteren Volksschichten, denn nur um diese handelt es sich, nicht bis zum Siedepunkt steigern soll. Solche Zustände, wie der Schreiber dieser Zeilen diese am Freitag, den 14. l. M., morgens um 6 Uhr schon zu sehen bekam auf dem Werberplatz, sind nicht dazu angetan, der Stadtverwaltung auf diesem Organisationsgebiet das notwendige Vertrauen entgegenzubringen. Ständen doch um die genannte Zeit auf dem Werberplatz schon 300 Personen aufgestellt und warteten der Ausgabe von den täglich notwendigen Lebensmitteln, wie Eier, Butter, Kartoffeln u. s. w. Wie viele davon werden um diese Zeit schon halb eine Stunde dagesessen sein, bei dem überaus heißen, ungesunden Wetter. Man hat hier aber, abgesehen von einigen Käufern, nur abgehärtete, abgemagerte, von Sorgen gebräute Frauen, freiernd mit den kleinen Kindern. Die sogenannten besseren Volksschichten waren nicht vertreten, die haben derartige ja auch nicht notwendig, denn diese können ihre Lebensmittel sich im allgemeinen leichter und auf längere Zeit verschaffen, wenn nicht gar, wie es von manchen geschieht, das Kontingent für Lebensfluß geortet hat. Wenn auf diesem Gebiete das Schlagwort, einer für alle und alle für einen, zur Geltung käme, würde die Stadtverwaltung längst für Abhilfe bei diesen ungesunden Zuständen gesorgt haben, es handelt sich hier zum größten Teil um die unteren Bevölkerungsschichten und über das Empfinden dieser macht man sich anscheinend auf dem

besagten Gebiet weniger Sorgen. Oder meinen wir das nur? Es soll uns freuen, wenn durch die Tat bewiesen wird, daß das nicht so ist. Schaffe die Stadtverwaltung doch endlich einmal mehr Verkaufsstellen, aber nicht im Freien, wo man den Unbillen der Witterung stundenlang preisgegeben ist, sondern in gedeckten, größeren Räumen. Der Verkauf der Kartoffeln müßte der Ordnung halber vollständig für sich getrennt sein und der Verkauf ohne Unterbrechung womöglich von morgens 7 bis abends 7 Uhr vor sich gehen, denn die derzeitigen Zustände sind nur dazu angetan, die größte Erbitterung herbeizuführen. Lebe man doch Rücksicht auf die Frauen und Kinder!

Nach im Volksfreund liest man von der großen Unzufriedenheit mit dem gegenwärtigen Zustand. Baldige Abhilfe tut dringend not. Es bleiben auch so noch genug Unannehmlichkeiten bestehen, die der Verständige sehr gern auf sich nimmt. Aber was jetzt schon zu bessern ist, das muß gebessert werden.

Lokales.

Karlsruhe, 15. April 1916.

Bestellung der Vieh- und Fleischbestände. Wie aus der Bekanntmachung des Bürgermeisters hervorgeht, werden durch Befragung von Haus zu Haus die am 15. April vorhandenen Bestände an Vieh, frischem, in Kühlräumen vorhandenem Fleisch, sowie an gefalzenem und geräucherem Fleisch, an Schinken, Speck, Würstchen, Dauerwurst und Konjunktensfleisch aller Art festgestellt. Die Erhebung ist von grundlegender Bedeutung für die künftige planmäßige Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch. Wer von den unter die Erhebung fallenden Fleischwaren Vorräte hat, stelle unverzüglich und nicht erst, wenn der Schutzmann erscheint, deren Gewicht fest. Kartenscheinliche Pflicht jedes einzelnen ist es, durch gemeinschaftliche Auskunfterteilung zum Gelingen der Erhebung beizutragen. Falsche Angaben werden streng bestraft. Die Einzelheiten der Erhebung sind aus der Bekanntmachung selbst ersichtlich.

Bromenadekonzert im Stadtpark. Palmsonntag, den 16. ds. Mts., nachmittags von 4 Uhr ab, findet bei schönem Wetter im Stadtpark wieder ein „Volkstümliches Bromenadekonzert“ der Feuerwehr- und Bürgerkapelle statt. Der Leiter derselben, Herr Militär-Obermusikmeister A. D. Wiese, hat hierfür eine besonders ausgewählte, dem Charakter des Festtags entsprechende, abwechslungsreiche Vortragsordnung aufgestellt, deren Ausführung zweifellos den Beifall des musikalischen Publikums finden wird. Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. Näheres im Anzeigen-Teil.

Schulldirektoren für Unbemittelte. Laut Anzeige wird die Schulldirektion infolge von Vererbung der Militäranwärter auf Opfern bis zum 20. April geschlossen. Wie gegenwärtig der Betrieb arbeitet und so manche Familie vor Notwendigkeit benachteiligt, beweist die Auslieferung des vierten Teilens Karlsruher Schulle für Unbemittelte seit dem Monat Januar. Abgelagerte Schuhe, Bekleidungsgegenstände, Schulranzen, Wappen und dergl. werden dankbar erbeten. J. Ang. Sobiet Frau Großherzogin Luise befindet in den letzten Tagen wiederholt mit großem Interesse die Werstatt.

Der Sterbestatistik der Dienstverpflichteten der Verkehrsanstalten in Karlsruhe hat seinen 60. Jahrestag am 15. April erreicht. Daraus war das Rechnungsergebnis befriedigend. Die Mitgliederzahl nahm erstmals nach langen Jahren um 20 ab und beträgt jetzt 5030. 16 Mitglieder sind auf dem Felde der Ehre geblieben. Das Gesamtvermögen hat sich um 78 007 Mk. auf 2 250 658 Mk. vermehrt. An Sterbekapitalien wurden 149 821 Mk. ausgezahlt. Den dem Verein über 5 Jahre angehörigen Mitglieder wird auch im Jahre 1916 ein Nachlaß von 3 Monatsbeiträgen gewährt.

Unfälle. Einem in Rinsheim wohnhaften Schreinermeister fiel am 13. d. M., vormittags, ein Weisel, das er zu transportieren hatte, auf das linke Bein, wodurch er sich eine starke Knöchelverletzung zuzog, die seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus nötig machte. — In einer Wirtschaft in der Adlerstraße fiel gestern abend ein von einem epistatistischen Unfall befallener lediger Arbeiter aus Wiesbaden so unglücklich zu Boden, daß er sich am Kopf erheblich verletzte. Er wurde bewußlos in das städtische Krankenhaus verbracht.

Ein beim Kriegesbeseitigungsamt beschäftigter Detachementführer warf sich gestern vormittag unter einem durch die Kriegesstraße fahrenden, mit Kohlen beladenen Lastwagen, wobei ihm das Hinterrad über die Brust ging. Der Mann, der vermutlich in einem Anfall geistiger Störung gehandelt und innere Verletzungen erlitten hat, wurde mittels des Krankenautos in das Garnisonlazarett überführt.

Festgenommen wurden: ein von der Groß-, Staatsanwaltschaft Offenbach zur Erhebung einer vierwöchigen Gefängnisstrafe gesuchter Handelsmann von Steinburg und ein vom Groß-, Bezirksamt Mannheim zur Strafverfolgung ausgegebener Goldwarenhändler aus Pforzheim.

Letzte Nachrichten

Naag, 15. April. (W.T.B.) In Beantwortung von Anfragen in der zweiten Kammer kündigte der Minister des Innern einen Gesetzentwurf an, der bestimmt, daß die Waren während des Sommers eine Stunde vorgezogen werden sollen. — Der Minister erklärte weiter, die Regierung beabsichtige nicht, die Unterbindung der „Lubantia“-Frage der Rederei des Schiffes zu überlassen, sondern sie selbst weiter zu führen und die Ergebnisse zu veröffentlichen.

Die deutsche Note.

London, 14. April. (W.T.B.) Die Times melden aus Washington, daß die deutsche Note dort einen schlechten Eindruck gemacht habe. Man halte sie für nicht überzeugend; besonders die Erklärung über die „Suffiz“-Angelegenheit werde für sehr schwach gehalten. Trotzdem höre man sehr wenig von einem unmittelbaren bevorstehenden Bruch zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland sprechen, außer wenn Deutschland dazu gezwungen sollte. Je mehr man die deutsche Note studiere, desto weniger sei man damit einverstanden. Einige Ratgeber des Präsidenten würden ihm vorzulegen, nicht schriftlich darauf zu antworten, sondern sich mit einer mündlichen Vorstellung bei dem Grafen Bernstorff zu begnügen.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

15. April 1915. Ostende und Neuport werden von englischen Torpedobooten beschossen. — Französische Flieger bombardieren offene deutsche Städte, darunter Freiburg. Eine Anzahl Stinber sind in Freiburg dem Angriff zum Opfer gefallen. — Bei Kalwarja wurden weitere 1040 Russen gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet. — Günstige Gefechte in Galizien. — Die Dynamitladung wurde von einem deutschen Marineflugzeug erfolgreich angegriffen. — Die Katholiken Amerikas protestieren gegen die Ausfuhr von Kriegsmaterial.

Fest hinter Wassermauer.

Berlin, 15. April. In einer Sitzung des Provinzialvorstandes der Nationalliberalen Partei für die Rheinprovinz hob, wie dem Berliner Tageblatt aus Köln berichtet wird, der Vorsitzende, Professor Moldenhauer, hervor, daß die Rheinprovinz fest hinter Wassermauer stehe. Sie werde Sonderrückstellungen, die eine die Freiheit und die Unabhängigkeit der Partei gefährdende Richtung zeigen, unter allen Umständen bekämpfen.

Die Tarifrage im Baugewerbe.

Berlin, 15. April. Zur Tarifrage im Berliner Baugewerbe teilt der Vorwärts mit, daß nach längerer Verhandlung mit dem Verband der Baugewerke ein Resultat zustande gekommen sei, für das in entscheidenden Versammlungen der Mitglieder einzutreten sich auch die Gewerkschaftsvertreter bereit erklärt hätten. Der neue Tarifvertrag werde bis zum 31. März 1917 abgeschlossen. Die beteiligten Gewerkschaften sollen bis zum 14. April dem Verbande der Baugewerke mitteilen, ob sie die Bedingungen des Vertrages annehmen. Bis dahin soll der alte Vertrag in Kraft bleiben.

Verfenkt.

Bern, 15. April. (W.T.B.) Nach einer Meldung aus Palma nahm der spanische Dampfer „Wallorca“ 28 Schiffbrüchige des englischen Dampfers „Owl“ auf, der von einem deutschen Landboot verfenkt worden ist.

London, 15. April. (W.T.B.) Monats melden: Der Dampfer „Dhio“ ist von einem Unterseeboot verfenkt worden. Ein Teil der Besatzung ist getötet.

Empörung über die englische Vergewaltigung.

Berlin, 15. April. Verschiedenen Morgenblättern zufolge wird in holländischen Kaufmannskreisen die Abschneidung der Zufuhren von Getreide und Nährstoffen nach Holland, die aus dem Festhalten mehrerer holländischer Getreideschiffe durch England hervorgeht, deren Ladungen sogar an die holländische Regierung abrefert waren, mit Empörung bestritten.

Die kritische Lage der Engländer in Mesopotamien.

Bern, 15. April. (W.T.B.) Das Journal de Geneve erhält die folgende Sondermeldung aus London: Seit mehr als vier Monaten ist man über das Schicksal der in Kutele-Amara eingeschlossenen Truppen des Generals Townshend außerordentlich beunruhigt. Alle Versuche, ihnen Hilfe zu bringen, sind bisher mißglückt. Man ist im Unklaren, ob Townshend noch im Stande ist, sich zu halten, oder ob er erzwungen ist, andere Maßnahmen zu ergreifen, um sich selbst zu helfen. Er befindet sich in ähnlicher Lage wie Gordon in Khartoum, als das englische Heer vergeblich versuchte, mit ihm Verbindung zu bekommen.

Türkischer Kriegesbericht.

Konstantinopel, 14. April. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Fronten herrscht Ruhe. — An der Kaukasusfront wurde ein feindliches Bataillon, das eine unserer Abteilungen im Schorakale angegriffen hatte, vertrieben. Es verlor seinen ganzen Bestand bis auf 70-80 Soldaten. Einen Leutnant und einige Soldaten machten wir bei dieser Gelegenheit zu Gefangenen. Auf den übrigen Abschnitten dieser Front Schwärme zwischen Erkundungsabteilungen. — Von den übrigen Fronten ist nichts Wichtiges zu melden.

Eine Neutermeldung über eine Rede Wilsons.

Washington, 14. April. (W.T.B.) Neuter. Präsident Wilson hat bei einem Festmahle von Mitgliedern der demokratischen Partei aus allen Teilen des Landes eine Rede gehalten, in der er sagte, er bete, daß die Vereinigten Staaten nicht in den Krieg verwickelt würden, den sie selbst nicht suchten. Aber er frage das Volk, ob es bereit sei, loszuscheiden, wenn die Interessen Amerikas sich mit denen der Menschlichkeit deckten und ob es den Mut haben würde, dem Kampf fern zu bleiben, wenn die Interessen der Menschlichkeit in Betracht kämen. Wilson wurde von Beifalls- und Ja-Rufen unterbrochen. In seiner Rede kam der Präsident auf den europäischen Krieg und die mexikanische Frage zu sprechen, ohne jedoch anzudeuten, wie die Vereinigten Staaten sich zu diesen Problemen verhalten würden.

Zur neuesten Rede Wilsons.

Berlin, 15. April. Zu der neuen Kriegesrede Wilsons bemerkt ein Morgenblatt, die mexikanischen Räuber, die friedliche amerikanischen Bürger im Schlaf überfallen und beraubt hätten, seien gewiß aller Rücksichten auf die Menschlichkeit bar und gegen sie richte sich doch sicher Herr Wilsons kriegerischer Enthiasmus. Oder etwa nicht?

Die Kriegskosten Australiens.

Berlin, 15. April. Wie dem Berliner Tageblatt aus Amsterdam berichtet wird, werden in Londoner Zeitungen die Kriegskosten Australiens, die sich allein auf die Röhmung der Australier beziehen, auf 33 Millionen Pfund Sterling jährlich geschätzt. Der Berechnung ist die Kopfzahl von 275 000 Mann zugrunde gelegt.



# Spiegel & Wels, Karlsruhe

zeigen ergebenst an, daß ihr Lager in fertiger Herren- und Knaben-Kleidung sowie Stoffe für Maßanfertigung, trotz der durch den Krieg bedingten Schwierigkeiten durch rechtzeitige Abschlüsse große Lagerbestände aufweist. Die Formen aller Kleidungsstücke für Herren sind aus naheliegenden Gründen wenig gegen die Mode des letzten Jahres geändert, dasselbe trifft auch für die Kleidung für Knaben und junge Herren zu. Die neuen Modelle für kleine Knaben sind dem Ernst der Zeit entsprechend einfach und gediegen. Ausgesprochene Mode-Farben gibt es natürlich nicht, da die Stofffabriken in der Hauptsache nur vorhandene Garnbestände aufarbeiten konnten. Die Verarbeitung der von uns in Verkauf gebrachten Kleider wird gewissenhaft überwacht und für gute Zutaten Sorge getragen. Die Preise sind mäßig und verstehen sich nur für vorhandene Lagerbestände.

Bei der zunehmenden Knappheit an Webwaren und den daraus hergestellten Erzeugnissen empfehlen wir eine frühzeitige Eindeckung des Bedarfes aus unseren umfangreichen Beständen, von denen ein großer Teil noch aus Friedensware hergestellt ist. Durch rechtzeitig erteilte Aufträge bei den ersten Fabrikanten, sind wir trotz der namhaften Teuerung aller Artikel in der Lage, zu billigen Preisen zu verkaufen.

1946

Spiegel & Wels.

## SCHUHE

Damen-Schnürstiefel schwarz, mit und ohne Lackkappe, neue Form . . . Paar	12 <sup>50</sup>	Damen-Spangenschuhe Lackleder mit farbigem Einsatz . . . Paar	12 <sup>75</sup>
Damen-Halbschuhe Knopf u. Schnür, schwarz, moderne Form . . . . . Paar	9 <sup>75</sup>	Mädchen-Halbschuhe schwarz und braun, 27/30 . . . . . Paar	6 <sup>75</sup>
Herren-Schnürstiefel schwarz, bequeme Form . . . . . Paar	13 <sup>50</sup>	Knaben-Schulstiefel Rohleder, mit holzbenagelt, Boden, 31/35 11.75, 27/30 Paar	10 <sup>65</sup>
Herren-Halbschuhe schwarz und braun . . . . . Paar	12 <sup>75</sup>	Kinder-Schnürstiefel schwarz, Chevreaux, Lackkappe, 31/35 9.75, 27/30 Paar	8 <sup>75</sup>
Kinder-Schnürstiefel braun, bequeme Form, 31/35 12.50 27/30 . . . Paar	9 <sup>75</sup>	Kinder-Schnürstiefel schwarz, Box calf u. Chevreaux, 31/35 10.75, 27/30 Paar	9 <sup>50</sup>
Kinder Stiefel braun, 22/24 4.95, 18/22 . . . . . Paar	2 <sup>95</sup>	Kinder-Stiefel braun, Chevreaux, mit und ohne Lackkappe, 18/22 . . . . . Paar	4 <sup>75</sup>
Leder-Hauschuhe Absatzfleck, gestiftet, 36/42 . . . . . Paar	2 <sup>95</sup>	Sandalen Leder, gute Verarbeitung, 30 35 5.75, 22, 29 . . . . . Paar	4 <sup>75</sup>

# Herm. Schmoller & Co.

1341

### Gasthaus zum „Hirsch“ Karlsruhe-Daxlanden.

Zur Frühjahrszeit und besonders auf die kommenden Feiertage bringe den werten Spaziergängern und Ausflüglern sowie Freunden und Bekannten meine geräumigen Lokalitäten in empfehlende Erinnerung.

**ff. Stoff Sinner-Bier**  
**la. Weine.**

Achtungsvoll  
**Leo Schneider zum „Hirsch“.**

### Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsdarlehensraten für die II. Hälfte des Monats April 1916 findet nach Maßgabe der Ordnungszahl der Anweisungskarten an folgenden Tagen statt:

D.3. 1 bis mit 2500 Samstag, den 15. April 1916,  
" 2501 " " 5000 Montag, den 17. April 1916,  
" 5001 " " 7500 Dienstag, den 18. April 1916,  
" 7501 " " 10368 Mittwoch, den 19. April 1916,

jeweils vormittags von 8 Uhr bis 1/2 11 Uhr und nachmittags von 1/2 3 Uhr bis 6 Uhr im großen Rathssaal.

Im Interesse einer geordneten und raschen Abwicklung des Auszahlungsgeschäftes muß dringend darauf bestanden werden, daß die Bezugsberechtigten die vorgeschriebene Reihenfolge genau einhalten.

Karlsruhe, den 10. April 1916. 1319

Das Bürgermeisteramt.

### Möbelverkauf.

Mehrere Schränke nussbaum poliert, sowie Bettstellen in eichen, in verschiedener Preislage, hat unter Garantie billig zu verkaufen

**Josef Kiefer, Schreinermeister,**  
Dürmersheim. — Strat. Bahnlinie.

1339

### Stadtgarten Karlsruhe.

Bei schönem Wetter

Palmsamstag, den 16. April 1916, nachm. von 4 Uhr ab  
**Volkstümliches Promenade-Konzert**

ausgeführt von der  
**Feuerwehr- und Bürgerkapelle**

unter der Leitung des Herrn Militär-Obermusikmeisters a. D. H. Kiefer.

Eintritt: { Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesitzer sowie Soldaten u. Feldweibel abwärts 30 }  
Ewige Personen . . . . . 60 }  
Kinder unter 10 Jahren die Hälfte. . . . . 30 }

1350

— Programm 10 Bfg. —  
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.  
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

### Kaffee Bauer

Jeden Abend und Sonntag nachmittags

**Konzert**  
Künstlerkapelle Friedrich.

### Kunststickereischule

des Badischen Frauenvereins.

Am 1. Mai beginnen daselbst die beiden Kurse:

1. **Kleiner Kurs** zur Erlernung von feinen

Stickereitechniken.

2. **Grosser Kurs** für berufliche Ausbildung zu

Leiterinnen von Stickerei-Ateliers, Kunststickerei-

lehrerinnen und Zeichnerinnen für Modestickereien.

Anfragen sind zu richten Hans-Thoma-Strasse 2.

Der Vorstand.

1136

**Bad Rappennau**  
**Solbad u. Luftkurort**

Station der Eisenbahnlinie Heidelberg-Heidelberg  
Unter dem Protektorat J. K. H. der Grossherz. Luise v. Baden  
Kurzeit i. Mai bis Ende Oktober.

Neuerbautes Solbad, höchstgradige Sole, Kohlensäure, Dampf- und Moorbäder, Douche und Inhalation. Glänzende Heilerfolge bei allen rheumatischen Leiden, chronischen Knochen- u. Gelenkerkrankungen, Syphilis, Rachitis, Frauenkrankheiten usw. Schöne Anlagen und Hochwäldungen. Herrliche Ausflüge ins nahe Neckartal. Gute Verpflegung in mehreren Gasthöfen und Pensionen, sowie bei Privaten. Prospekte, Auskunft erteilt das Bürgermeisteramt.

### Soeben erschienen Moritz Melchler S. J. Die seligste Jungfrau

(Gesammelte kleinere Schriften, 4. Heft)  
88 (76 S.) 90 Pf.; geb. M 1.20

Die erste Abhandlung „Gebensommer“ entwickelt die Bedeutung der Muttergottesverehrung im Christentum; die zweite führt in die Glaubenslehre von der unbefleckten Empfängnis ein, und die dritte Betrachtung ist der neuen Auswertung der karolingischen Litanei. Letztere Siehe Frau vom guten Hute“ gewidmet mit geschichtlichen, dogmatischen und allegorischen Erläuterungen.

### Geistesleben

(Gesammelte kleinere Schriften, 5. Heft)  
88 (142 S.) M 1.70; geb. M 2.—

Melchler zeigt hier, wie das christliche Leben allein „das wahre Leben“ ist. „Charakterbildung“ gewahrt und zu „vollkommenem Leben“ emporgelührt. Gewissen und Ehrenstreben treiben den Reinen tritt schaff ein während Melchlers Romanentwurf geistliche Abhandlung entgegen.

Verlag von Herder zu Freiburg im Breisgau.  
Zu beziehen durch die: 1299  
**Literarische Anstalt, Freiburg im Breisgau.**  
Herdersche Buchhandlung, Karlsruhe, Dorenstrasse 84.  
F. X. Bollsche Buchhandlung, Landersbühlhofheim.

### Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Internat, gegründet 1876.  
Bekannt, erstkl. Erziehungs- und Unterrichtsanstalt, mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. (Seit Herbst 1914 66 Einjährigen-Berechtigungen.)  
1. Realabteilung, sie vermittelt gediegene und vielseitige  
2. Handelsabteilung, theor. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.  
Regel Besuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden.  
Prospekte u. nähere Auskunft durch Direktor Weber.  
722 Neuaufnahme am 25. April 1916.

### Die Schuhflieherei

Badischer Frauenverein, Zähringerstr. 84  
schließt von Donnerstag, den 20. April bis Donnerstag, den 27. April

geschloffen.  
Die fertigen Schuhe sind bis dahin abzuholen.  
Abgelegte Schuhe, alte Lederstühle, Schürzen u. dgl. werden gütigst erbeten. 1345

### Einträgliche Haupt-Vertretung

einer alten deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft mit grösserem Inkasso-Bestand und gegen Fixum an Herrn, der zu besseren Kreisen, zu Handel und Industrie Beziehungen hat, zu vergeben.  
Angebote unter A. Z. 37 an die Ausgabe-stelle dieses Blattes erbeten. 1354

### Druckfachen jeglicher Art fertig schnellstens an

„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

**Leibchen**  
in Arten, die das Panzerkorsett vorzüglich ersetzen

**Büstenhalter**

**Leibbinden**

**Damen-Wäsche**  
und alle sonstigen

**Damen-Artikel.**

1342  
Grosse Auswahl  
Reelle billige Preise.

### Reformhaus Neubert

Karlsruhe, Kaiserstrasse 122.

### Maler-Dehring

Kann gegen sofortige Bezahlung eintreten im  
Malergeschäft  
Leopold Hessel Alfg.  
Zoffenstraße 179  
Karlsruhe. 1268

### Als Ersatz für Messing

empfehle meine schweren 1907  
Kosmos-, Email-, verzinkte, eisernen und Yangschirre.  
**Edmund Eberhard**  
Karlsruhe, Ludwigsplatz 40b.